

## Das Schicksal unserer Kriegs- gefangenen in Sibirien.

Das Staatsamt für Seerwesen gibt folgendes bekannt:

Da das Staatsamt für Seerwesen außerstande ist, alle einlaufenden Anfragen über seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsgefangenenfürsorge zu beantworten, wird zur Aufklärung des Publikums nachstehendes mitgeteilt: Das Staatsamt hat vom ersten Augenblick seines Bestehens seine Aufmerksamkeit auf die Lage unserer Landsleute in Sibirien und Turkestan gerichtet. In der kurzen Zeit des Bestehens war es natürlich nicht möglich, die seit so langer Zeit unterbrochene Verbindung herzustellen oder gar den Abtransport aus diesen Gebieten zu veranlassen, weil der Waffenstillstand keinen Wandel der früheren Verhältnisse gebracht hat. Die Gefangenen in Sibirien und Turkestan sind ja seit Anfang des Sommers tatsächlich nicht mehr in der Gewalt der mit uns in halbwegs friedlichen Beziehungen stehenden Sowjetrepublik, sondern in der Gewalt der Entente, das heißt der Amerikaner, Japaner, Engländer und Tschecho-Slowaken. Ein direkter offizieller Verkehr in Kriegsgefangenenangelegenheiten von Vertretung zu Vertretung ist bisher mit Rücksicht auf die politische Lage leider noch nicht möglich.

Die Maßnahmen des Staatsamtes mußten sich daher vorläufig auf folgendes beschränken: Ein Vertreter des Staatsamtes für Seerwesen hat sich sofort mit Professor Ferriere in Verbindung gesetzt, um das Schweizer Rote Kreuz für die Frage zu interessieren. Durch Vermittlung von Professor Ferriere wurde ein Telegramm an Mr. Mott, den Vorsitzenden des amerikanischen Vereines christlicher junger Männer gesendet, um diese glänzend organisierte Korporation für die Kriegsgefangenen zu gewinnen. Weiter hat sich das Staatsamt mit Herrn Wilhelmi, dem Generalsekretär dieser Vereinigung in Wien, daraufhin geeinigt, daß Herr Wilhelmi bei der nach Weihnachten stattfindenden Bundeskonferenz in Bern auf Hilfeleistung dringt. Zweck persönlicher Fürsorge mit den Vertretern des Roten Kreuzes der verschiedenen Länder ist die Absendung einer Mission nach Bern eingeleitet, deren Führung Geheimrat Freiherr v. Glatin übernehmen wird.

Wie diese Maßnahmen werden in engstem Vereine mit Ungarn getroffen. Zur Finanzierung dieser Aktion hat das Staatsamt für Finanzen einen Kredit von zirka vierzig Millionen Kronen auf Betreiben des Staatsamtes für Seerwesen bewilligt, dessen Flüssigmachung allerdings noch mit Balutajewer zusammenhängt.

Das Staatsamt für Seerwesen muß darauf aufmerksam machen, daß die Wirkungen seiner Bestrebungen sich naturgemäß in den Kriegsgefangenenlagern früher werden bemerkbar machen können, als die Nachrichten in der Heimat ein-

treffen. Es ist klar, daß es für die Öffentlichkeit noch einer schweren Geduldprobe bedürfen wird, aber man kann schon soviel sagen, daß die Zeit wohl nicht mehr allzufern ist, wo wir auch diese meistgeplagten Märtyrer des Weltkrieges in unserer Mitte werden begrüßen und für ihre Leiden entschädigen können. Die neugeschaffene Deutsch-österreichische Zentralstelle für Kriegsgefangenenfürsorge (Wien, 9. Bezirk, Rokauer Kaserne) ist ins Leben gerufen worden, um der Öffentlichkeit in erhöhtem Maße Einblick in die Tätigkeit zugunsten der Kriegsgefangenen zu ermöglichen. Im Interesse der ungestörten Arbeit des Staatsamtes wird gebeten, einzelne Anfragen nicht an die Abteilung 4, Gruppe 107, sondern an die genannte Zentralstelle zu richten.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß auch früher alles getan worden ist, den Kriegsgefangenen in Sibirien Hilfe zu bringen. Als es sich infolge der tschecho-slowakischen Front als unumgänglich erwies, unsere eigenen Schutzorganisationen in den abgetrennten Gebieten in Tätigkeit treten zu lassen, wurde die dänische Regierung gebeten, den Kriegsgefangenen schutz dort weiter zu führen und ihr die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt. Kurier, die nach Sibirien entsendet worden waren, wurden verhaftet, mit Empfehlungen der Entente versehenen dänischen Kurieren wurde das Ueberschreiten der Front verweigert, zwei mit diplomatischen Papieren ausgestattete Gesandtschaftskurier von den Tschecho-Slowaken ermordet.

Zunehmend genießen jedoch unsere Kriegsgefangenen im Osten den Schutz einer uns wohlgesinnten und in freundschaftlichen Beziehungen zu den dortigen Regierungen stehenden neutralen Macht.

Was nach Menschenkräften möglich ist, ist geschehen, geschieht und wird geschehen, der Erfolg hängt jedoch nicht von unserm guten Willen, sondern ausschließlich und allein von jenem der Entente ab."